

INVERSION DES EXODUS: AUS DER SKLAVEREI IN DIE FREIHEIT

JUDEN IM FRÜHPTOLEMÄISCHEN ÄGYPTEN

STEFAN PFEIFFER/DANIEL VON RECKLINGHAUSEN

Universität Münster/Universität Tübingen

Die Forschung geht gemeinhin davon aus, dass unter den ersten beiden Ptolemäerkönigen eine verstärkte Einwanderung nach und die Ansiedlung von Juden in Ägypten erfolgt ist.¹ Immer wieder genannte Kronzeugen hierfür sind literarische Texte mit augenscheinlich jüdischem Hintergrund, vornehmlich der sogenannte Aristeeasbrief und ein Abschnitt in der Schrift *Contra Apionem*, in der deren Autor Flavius Josephus vorgibt, Hekataios von Abdera zu zitieren. Zwar zeichnet die Forschung heute ein äußerst differenziertes Bild von der Entstehungsgeschichte beider Texte, dennoch werden die darin gebotenen Aussagen über die Einwanderung der Juden im Allgemeinen als historisch angesehen bzw. eine historische Grundlage ihrer Inhalte nicht in Abrede gestellt. Ziel des folgenden Aufsatzes soll es zum einen sein, diesen jüdisch geprägten literarischen Zeugnissen historische und administrative Texte der betreffenden Epoche gegenüberzustellen und erstere mittels eines Vergleichs mit diesen Quellen auf ihren Wahrheitsgehalt zu überprüfen. Neben dieser zunächst für die politische Geschichte des frühptolemäischen Ägypten wichtigen Fragestellung soll darüber hinaus der Frage nachgegangen werden, welche ambivalente Bedeutung Ägypten für die dort lebenden Juden und für die jüdisch geprägte Historiographie und deren Siedlungsaktivitäten während der hellenistischen Zeit hatte.

In einem fiktiven Brief, bzw. nach eigener Aussage einer *diegesis*, erzählt der ebenso fiktive Hofbeamte des zweiten Ptolemäers² Aristeeas seinem Bruder Philokrates, wie es jenem Herrscher gelang, das jüdische Gesetz – also die Tora – ins Griechische übersetzen zu lassen. Zu diesem Zweck ließ der König 72 jüdische Gelehrte aus Jerusalem nach Alexandria kommen, die ihr Übersetzungswerk binnen symbolischer 72 Tage vollbrachten. Der sogenannte Aristeeasbrief, um den es sich hierbei handelt, wird von der Forschung unbestritten als pseudepigraphisches Werk eines alexandrinischen Juden des 2. Jhs. v. Chr. charakterisiert.³

¹ Siehe beispielsweise G. Hölbl, *Geschichte des Ptolemäerreiches. Politik, Ideologie und religiöse Kultur von Alexander dem Großen bis zur römischen Eroberung*, Darmstadt 1994, S. 166; W.R.A. Huß, *Die Juden im ptolemäischen Ägypten. Ein Beitrag zur Geschichte einer multikulturellen Gesellschaft*, in: St. Füssl u.a. (Hgg.), *Artibus. Kulturwissenschaften und deutsche Philologie des Mittelalters und der frühen Neuzeit* (= Fs Wuttke), Wiesbaden 1994, S. 3–4; ders., *Ägypten in hellenistischer Zeit. 332–30 v.Chr.*, München 2001, S. 68, Anm. 45; G. Schimanowski, *Juden und Nichtjuden in Alexandria. Koexistenz und Konflikte bis zum Pogrom unter Trajan (117 n. Chr.)*, Frankfurt a.M. 2006, S. 18f.; E.S. Gruen, *Jews and Greeks*, in: A. Erskine (Hg.), *A Companion to the Hellenistic World*, Blackwell Companions to the Ancient World, Malden u.a. 2007, S. 274.

² Arist. § 16, 40 und 43.

³ Vgl. N. Meisner, *Aristeeasbrief*, in: Werner Georg Kümmel (Hg.), *Jüdische Schriften aus hellenistisch-römischer Zeit. Band II. Unterweisung in erzählender Form*, Gütersloh 1973, S. 37; G. S. Oegema, *Aristeeasbrief*, in: ders. (Hg.), *Jüdische Schriften aus hellenistisch-römischer Zeit. Band VI/1,2. Unterweisung in erzählender Form*, Gütersloh 2005, S. 49–65;

Im vorliegenden Fall geht es uns nun nicht so sehr um den historischen Wert des PsAristeas für die Entstehungsgeschichte der Septuaginta, sondern um die Frage, ob es legitim ist, diese pseudopygrophe Schrift als aussagekräftige Quelle für die Anwesenheit von Juden im frühptolemäischen Ägypten heranzuziehen. Die Informationen des PsAristeas sind mit denen, die Flavius Josephus über die Anfänge jüdischer Präsenz im ptolemäischen Ägypten überliefert, zu vergleichen, und beide Texte sind in ein Verhältnis zueinander zu bringen. Wenn beide Autoren berichten, dass Juden bereits unter Ptolemaios I. und II. in Ägypten siedelten, ist zu fragen, ob es sich dabei um eine verlässliche Information handelt. So schreibt etwa Aryeh Kasher in seiner Studie zu den Juden im griechisch-römischen Ägypten in Bezug auf die Angabe, dass Juden als Kriegsgefangene von Ptolemaios I. nach Ägypten verschleppt wurden: „Today there is no doubt of the historic truth of those reports, although the number of captives must be taken with a grain of salt and viewed as simple literary exaggeration.“⁴ Ungeklärt ist aber die Frage, was an den Informationen nun der historischen Realität entspricht und was reine Fiktion ist. So äußert etwa Gehrke die durchaus berechtigte Ansicht: „Die Überlieferungen über Massen jüdischer Sklaven in Ägypten, die erst unter Ptolemaios II. emanzipiert worden seien, ist wenig plausibel und wohl nach der Vorstellung der ägyptischen Knechtschaft ausgestaltet worden.“⁵ Nach Sasse sei die bei Flavius Josephus wiedergegebene Notiz des PsHekataios über eine freiwillige Einwanderung von Juden in der Regierungszeit des ersten Ptolemäers „[...] historisch kaum glaubhaft, da sie eher auf die Verhältnisse des 2. Jh.s verweist. Die Emigration einer proptolemäischen Gruppe nach der Schlacht von Gaza ist hingegen durchaus wahrscheinlich.“⁶

Des Weiteren ist zu konstatieren, dass sich die Berichte von Flavius Josephus und PsAristeas in manchen Punkten widersprechen; es gilt daher, die hierfür ausschlaggebenden Gründe zu untersuchen. Methodisch ist zunächst die zeitliche Nähe bzw. Ferne der Autoren zu den Ereignissen zu betrachten, denn bereits hier eröffnen sich Probleme. Schon der Zeitpunkt der Abfassung von PsAristeas ist durchaus nicht unumstritten. Man ist sich nur einig, dass der Brief keinesfalls in der Zeit Ptolemaios' II. verfasst worden sein kann. Viele gehen heute von einer Niederschrift im ausgehenden 2. Jh. v. Chr. aus.⁷ Flavius Josephus wiederum schrieb in der Zeit der Flavier, also mehr als 400 Jahre nach den von ihm geschilderten Ereignissen. Allerdings gibt der jüdische Priester und Historiker an, aus dem Werk eines Zeitgenossen Hekataios von Abdera seine Informationen geschöpft zu haben.

K. Brodersen, *Aristeas. Der König und die Bibel. Griechisch/Deutsch*, Stuttgart 2008, 9–11; A. Pelletier, *Lettre d'Aristée à Philocrate. Introduction, texte critique, traduction et notes, index complet des mots grecs*, Paris 1962; M. Hadas, *Aristeas to Philocrates (Letter of Aristeas)*, New York 1951; P. Wendland, *Aristeae ad Philocratem epistula. Cum ceteris de origine versionis LXX interpretum testimoniis*, Leipzig 1900.

⁴ A. Kasher, *The Jews in Hellenistic and Roman Egypt. The Struggle for Equal Rights*, Texte und Studien zum antiken Judentum 7, Tübingen 1985, S. 3; ähnlich auch ders., *The Civic Status of the Jews in Ptolemaic Egypt*, in: P. Bilde u.a. (Hgg.), *Ethnicity in Hellenistic Egypt, Studies in Hellenistic Civilization* 3, Aarhus 1992, 101; s. zuletzt Gruen, *Letter of Aristeas*, S. 136.

⁵ H.-J. Gehrke, *Das sozial- und religionsgeschichtliche Umfeld der Septuaginta*, in: S. Kreuzer/J.P. Lesch (Hgg.), *Im Brennpunkt: Die Septuaginta. Studien zur Entstehung und Bedeutung der Griechischen Bibel. Band 2*, Stuttgart 2004, S. 46.

⁶ M. Sasse, *Geschichte Israels in der Zeit des Zweiten Tempels. Historische Ereignisse, Archäologie, Sozialgeschichte, Religions- und Geistesgeschichte*, Neukirchen-Vluyn 2009², S. 79.

⁷ Vgl. Meisner, *Aristeasbrief*, S. 42f.; Fraser, *Ptolemaic Alexandria II*, S. 970–972; L.H. Feldman, *Jew and Gentile in the Ancient World*, Princeton 1993, S. 478, Anm. 39; W. Schmidt, *Untersuchungen zur Fälschung historischer Dokumente bei Pseudo-Aristeas*, Bonn 1986, S. 111–143; vgl. auch B. Bar-Kochva, *Pseudo-Hecataeus, "On the Jews". Legitimizing the Jewish Diaspora (Hellenistic Culture and Society 21)*, Berkeley u.a. 1996, S. 271–288, der eine Redaktion zwischen 116 und 113 ansetzt, und Schimanowski, *Juden und Nichtjuden*, S. 30, der die Zeit um 150 v. Chr. als wahrscheinlichste Abfassungszeit veranschlagt; vgl. auch E.S. Gruen, *The Letter of Aristeas and the Cultural Context of the Septuagint*, in: M. Karrer/W. Kraus (Hgg.), *Die Septuaginta – Texte, Kontexte, Lebenswelten. Internationale Fachtagung veranstaltet von Septuaginta Deutsch (LXX.D)*, Wuppertal 20.–23. Juli 2006, Tübingen 2008, S. 134, Anm. 1, mit weiterer Literatur.

PsAristeas

Sehen wir uns also zunächst an, was wir bei PsAristeas über die Anwesenheit von Juden in Ägypten erfahren. Der vorgebliche Hofbeamte schreibt seinem Bruder:⁸

„Als nun der König (Ptolemaios II.) über alles informiert war, befahl er, an den Hohenpriester der Juden zu schreiben, damit das oben genannte Vorhaben (i.e. die Übersetzung der Thora) ausgeführt wird. Ich hielt dies für den rechten Zeitpunkt, (eine Angelegenheit vorzutragen) in der ich schon oft Sosiobios aus Tarent und Andreas, die Obersten der Leibgarde (τοὺς ἀρχισωματοφύλακας), gebeten hatte, (nämlich) für die Befreiung der von dem Vater des Königs (Ptolemaios I.) aus Judäa Verschleppten (τῶν μετηγμένων) (einzutreten). Denn als jener ganz Koile-Syrien und Phönizien mit Glück und Tapferkeit überrannte, siedelte er sie zum Teil um (μετόκιζεν), zum Teil versklavte er sie (ἠχμαλώτιζε), indem er sich durch Furcht (φόβῳ) alles untertan machte. Dabei verschleppte er auch aus Judäa an die 100.000 nach Ägypten, von denen er ungefähr 30.000 ausgesuchte Männer bewaffnete und in Garnisonen im Lande ansiedelte (κατόκισεν ἐν τοῖς φρουρίοις). Es waren zwar auch schon vorher viele mit dem Perser gekommen, und vor diesen sind andere als Hilfstruppen ausgesandt worden, um mit Psammetich gegen den König der Äthiopier zu kämpfen, aber es waren nicht so viele eingewandert, wie Ptolemaios, der Sohn des Lagos, ansiedelte. Wie schon gesagt, sonderte er die nach Alter und Körperkraft am besten geeigneten aus und bewaffnete sie; die restliche Masse an Greisen und Jünglingen aber, dazu noch die Frauen, entließ er in die Sklaverei, nicht so sehr aus eigenem Antrieb als von den Soldaten gezwungen, (die sie) für ihre Dienste in den Kriegen (beanspruchten).“

Welche Informationen lassen sich aus diesem Bericht zu unserer Fragestellung extrahieren und wie steht es um ihren historischen Gehalt? Historisch gesichert sind folgende Angaben:

1. Ptolemaios I. hatte spätestens ab 301 v.Chr.⁹ Koile-Syrien und Phönizien endgültig erobert.¹⁰
2. Nicht zu bezweifeln ist, dass Ptolemaios I. während seiner siegreichen Feldzüge große Kriegsbeute machte, worunter sicher auch die Verschleppung und Versklavung zahlreicher Menschen zu subsumieren ist.
3. Juden waren während der Perserherrschaft als Soldaten in Ägypten stationiert, wie es vor allem die Militärgarnison auf Elephantine belegt. Über Struktur und Personal dieser Militäreinrichtung geben vor allem die aramäischen Papyri Auskunft, die im letzten Jahrhundert ausgegraben wurden. Neben der Tätigkeit als Söldner lassen sich den Papyri wichtige Informationen zum Alltagsleben von Juden, Ägyptern und anderen Bevölkerungsgruppen entnehmen. Daneben berichten sie auch über einen jüdischen Tempel auf Elephantine; der dort praktizierte Kult führte zu Spannungen mit den Ägyptern und letztendlich zur Zerstörung des Tempels.¹¹

⁸ Arist. § 11–14.

⁹ Ptolemaios nahm Jerusalem bereits 302 ein, doch erst nach der Schlacht von Ipsos konnten er das gesamte südliche Syrien dauerhaft halten; vgl. beispielsweise M. Hengel, *Judentum und Hellenismus. Studien zu ihrer Begegnung unter besonderer Berücksichtigung Palästinas bis zur Mitte des 2. Jh.s v. Chr.*, Wissenschaftliche Untersuchungen zum Neuen Testament 10, Tübingen 1988³, S. 24; Hölbl, *Geschichte*, S. 17–24; Bar-Kochva, *Pseudo-Hecataeus*, S. 71–82; Huß, *Ägypten in hellenistischer Zeit*, S. 124ff.

¹⁰ Vgl. J. Seibert, *Untersuchungen zur Geschichte Ptolemaios' I.* (MBP; 56), München 1969, S. 138–151; 164–175; Hölbl, *Geschichte*, S. 24f; Huß, *Ägypten in hellenistischer Zeit*, S. 122–124; Bagnall, *Ptolemaic Possessions*.

¹¹ Vgl. hierzu allgemein: B. Porten, *Archives from Elephantine. The Life of an Ancient Jewish Military Colony*, Berkeley/LosAngeles 1968; G. Vittmann, *Ägypten und die Fremden im ersten vorchristlichen Jahrtausend* (Kulturgeschichte der antiken Welt Band 97), Mainz 2003, S. 84–103 und M. Rottpeter, *Die jüdischen Militärkolonisten von Elephantine. Probleme der Zugehörigkeit zwischen Ägyptern, Juden und Persern*, in: L. Raphael/A. Gestrich (Hgg.), *Inklusion/Exklusion. Studien zu Fremdheit und Armut von der Antike bis zur Gegenwart*, Frankfurt a.M. 2004, S. 85–112; zu den Papyri: B. Porten/A. Yardeni, *Textbook of Aramaic Documents from Ancient Egypt*, 4 Bde., Jerusalem 1986–2000; B. Porten (Hg.), *The Elephantine Papyri in English. Three Millennia of Cross-Cultural Continuity and Change* (Documenta et Monumenta Orientis Antiqui 22), Leiden u.a. 1996; zum Tempel: C. von Pilgrim, *Textzeugnis und archäologischer Befund. Zur Topographie Elephantines in der 27. Dynastie*, in: H. Guksch/D. Polz (Hgg.), *Stationen. Beiträge zur Kulturgeschichte*

4. Pharao Psammetich II. führte Krieg gegen die Äthiopier, wie wir es von Herodot erfahren: „Psammis (= Psammetich II.; reg. 595–589 v.Chr.) regierte nur sechs Jahre über Ägypten, führte einen Kriegszug nach Äthiopien und starb gleich danach.“¹²

5. Es gab in der ptolemäischen Epoche einige jüdische Militärgarnisonen in Ägypten (s.u.), so dass man auf jeden Fall von einer – den Zahlen nach nicht näher zu eruierenden – Präsenz jüdischer Soldaten bzw. Söldner auszugehen hat. Darüber hinaus finden sich bereits für die frühptolemäische Zeit einige allgemeine Hinweise für jüdisches Leben in Ägypten. Belege für eine jüdische Besiedlung in der Chora könnten auf Aramäisch beschriftete Grabsteine aus Edfu darstellen.¹³ Zwar werden auf diesen Steinen Personen nur durch ihre Namen und keine weitere Angabe ihres Ethnikons kenntlich gemacht, der onomastische Befund deutet aber stark auf einen jüdischen Hintergrund. Auch eine Datierung lässt sich nur approximativ geben; sie wird aufgrund paläographischer Überlegungen des Ersteditors in das 4. Jahrhundert v.Chr. gesetzt.¹⁴ Ähnliches gilt für die jüdischen, auf Aramäisch und Griechisch verfassten, Grabsteine aus Alexandria, die man gemeinhin frühptolemäisch datiert.¹⁵

Das Zenon-Archiv andererseits bietet für diesen Zeitraum einige Anhaltspunkte für den Aufenthalt jüdischer Sklaven in Ägypten, die eventuell als ursprüngliche Kriegsgefangene angesehen werden könnten. Sie sollen in Zusammenhang mit dem Sklavenhandel näher besprochen werden (s.u.).

Neben diesen gesicherten Fakten liefert uns PsAristeas nun aber auch Angaben, die sich nicht durch Parallelquellen verifizieren lassen und deren Historizität insbesondere aufgrund der sicherlich übertriebenen Zahlenangaben angezweifelt werden darf:

1. Juden halfen einem Pharao namens Psammetich¹⁶ in dem oben genannten Kriegszug gegen die Äthiopier.

2. Ptolemaios I. brachte von seinem Feldzug aus Koilesyrien 100.000 Juden als Kriegsgefangene/Kriegsbeute nach Ägypten.

3. Ptolemaios I. siedelte 30.000 dieser Kriegsgefangenen als Soldaten in Ägypten an.

4. 70.000 Juden befanden sich in Sklaverei – sie waren der Beuteanteil der Soldaten.

Ägyptens (= Fs Stadelmann), Mainz 1998, S. 485–497; ders., Tempel des Jahu und „Straße des Königs“. Ein Konflikt in der späten Perserzeit auf Elephantine, in: S. Meyer (Hg.), *Egypt – Temple of the Whole World. Ägypten – Tempel der Gesamten Welt* (= Fs Assmann), Numen Book Series 97, Leiden u.a. 2003, S. 303–317.

¹² Herodot II 161: Ψάμμιος δὲ ἔξ ἔτεα μούνον βασιλεύσαντος Αἰγύπτου καὶ στρατευσαμένου ἐς Αἰθιοπίην καὶ μεταυτικά τελευτήσαντος ἐξεδέξατο; vgl. zum Nubienfeldzug beispielsweise S. Sauneron/J. Yoyotte, *La champagne nubienne de Psammétique II et sa signification historique*, in: BIFAO 50, 1952, S. 157–207; P.W. Haider, *Griechen im Vorderen Orient und in Ägypten bis ca. 590 v.Chr.*, in: Chr. Ulf (Hg.), *Wege zur Genese griechischer Identität. Die Bedeutung der früharchaischen Zeit*, Berlin 1996, S. 105ff; H. Hauben, *Das Expeditionsheer Psamtis II. in Abu Simbel (593/92 v.Chr.)*, in: Klaus Geus/Klaus Zimmermann, *Punica – Libyca – Ptolemaica. Festschrift für Werner Huß, zum 65. Geburtstag dargebracht von Schülern, Freunden und Kollegen*, OLA 104, Leuven u.a. 2001, S. 53–77; vgl. insgesamt auch Huß, *Geschichte des Ptolemäerreiches*, S. 30–31 und J. Mélèze Modrzejewski, *The Jews of Egypt. From Rames II to Emperor Hadrian*, Princeton 1997, S. 23–27.

¹³ W. Kornfeld, *Jüdisch-aramäische Grabinschriften aus Edfu*, AAWW 110, 1973, S. 123–137.

¹⁴ Kornfeld, *Grabinschriften*, S. 137, vgl. auch W. Horbury/D. Noy, *Jewish Inscriptions of Graeco-Roman Egypt*, Cambridge 1992 (im Folgenden JIRGE), S. XI.

¹⁵ JIGRE 3–5; vgl. JIGRE 6–8; zu diesen Inschriften J. Mélèze Modrzejewski, *Jews*, S. 77–80. Vgl. E. S. Gruen, *Diaspora. Jews amidst Greeks and Romans*, Cambridge/Mass. u.a. 2002, 68: „Inscriptions in Aramaic and Greek from Alexandrian cemeteries in the early Ptolemaic period disclose Jews, evidently mercenary soldiers, buried alongside Greeks from all parts of the Hellenic world.“; ganz ähnlich auch Mélèze Modrzejewski, *Jews*, S. 77. Inwiefern es sich wirklich um Söldner handelte, lässt sich dem Charakter der Inschriften nach freilich nicht wirklich entnehmen.

¹⁶ Zu der vieldiskutierten Frage, ob es sich bei diesem König um Psammetich I. oder II. handelt, siehe vor allem S. Sauneron/J. Yoyotte, *Sur la politique palestinienne des rois Saïtes*, *Vetus Testamentum* 2, 1952, S. 131–136 und jetzt ausführlich D. Kahn, *Judean Auxiliaries in Egypt's Wars against Kush*, in: *JAOS* 127, 2007, S. 507–516 (mit Diskussion der früheren Ansichten). Vgl. zu der Thematik auch André Pelletier, *Lettre d'Aristée a Philocrate. Introduction, texte critique, traduction et notes, index complet des mots grecs*, Paris 1962, S. 108, Anm. 2; Mélèze Modrzejewski, *Jews*, S. 25–26.

Zu Punkt 1) lässt sich sagen, dass die Mitwirkung von jüdischen Söldnern im Heer des Psammetich durchaus möglich ist. So haben an diesem Unternehmen mit Sicherheit Griechen teilgenommen. Dies belegt eine der frühesten bekannten griechischen Inschriften folgenden Inhalts, die ein griechischer Söldner in Abu Simbel während des Äthiopienfeldzuges Psammetichs II. im Jahr 593 angebracht hat: „Als König Psam(m)atichos nach Elephantine kam, da schrieben dies diejenigen, die mit Psammatichos, dem Sohn des Theokles, segelten und bis oberhalb von Kerkis kamen, soweit der Fluss es zuließ. Die Fremdsprachigen leitete Potasimto, die Ägypter aber Amasis. Es schrieb(en) uns Archon, Sohn des Amoibichos, und Pelekos, Sohn des Eudamos.“¹⁷ Zwar finden sich keine Graffiti in aramäischer Sprache, die auf jüdische Söldner hinweisen könnten, doch belegen phönikische und karische Graffiti,¹⁸ dass Psammetich mit Hilfe eines ‚multiethnischen‘ Söldnerheeres den Krieg gegen die Äthiopier führte. Das wiederum lässt es möglich erscheinen, dass in einigen Kontingenten auch jüdische Soldaten bzw. Söldner gedient haben. Wie schwierig eine eindeutige Entscheidung ist, möge hier nur ein kurzer Hinweis auf eine Inschrift auf dem Rückenpfeiler einer Statue¹⁹ eines Vorstehers der südlichen Fremdländer (*imy-r3 h3swt rsywt*) namens Nes-Hor (Louvre A 90)²⁰ aus der 26. Dynastie (Zeit des Apries) verdeutlichen. Dort werden in Zl. 6 „Asiaten (*3mw*), Griechen (*H3w-nbw*),²¹ Asiaten (*Sityw*)“ genannt, die gemeinhin als (aufständische) Söldner im Heere Pharaos interpretiert werden²². Zugegebenermaßen handelt es sich bei diesen Völkernamen um wenig spezifische Begriffe; nicht auszuschließen ist aber, dass unter den beiden „asiatischen Volksgruppen“ auch Juden subsumiert gewesen sein könnten.²³

2) Dass Ptolemaios I. des Weiteren Kriegsgefangene als Beute aus Judaä mitgebracht hat, ist ebenfalls äußerst wahrscheinlich. Einen Beleg hierfür könnte, wie wir meinen, die Satrapenstele aus dem Jahr 311 v. Chr. liefern – ein Dokument, welches sich vornehmlich mit den Wohltaten des Satrapen Ptolemaios gegenüber Tempel und Kult der Göttin Wadjet in Buto befasst, aber auch rezente politische und militärische Geschehnisse referiert.²⁴ Eines dieser Ereignisse schildert einen Feldzug

¹⁷ SEG XVI 863: βασιλέος ἐλθόντος ἐς Ἐλεφαντίναν Ψαματίχο, ταῦτα ἔγραψαν τοὶ σὺν Ψαμματίχοι τοῖ Θεοκλῶς ἔπλεον, ἦλθον δὲ Κέρκιος κατύπερθε, νῆς ὁ ποταμὸς ἀνή· ἀλογλῶσος δ' ἦχε Ποτασιμτο, Αἰγυπτίος δὲ Ἄμασις· ἔγραφε δὲ ἀμὲ Ἄρχον Ἀμοιβίχου καὶ Πέλερος {Πέλεκος} Οὐδάμο {ὁ Εὐδάμο}.

¹⁸ Vgl. Vittmann, Ägypten und die Fremden, S. 200f.

¹⁹ So korrekt anstelle von „Stele“ bei D. von Recklinghausen, Ägyptische Quellen zum Judentum, in: ZÄS 132, 2005, S. 157.

²⁰ Die Inschrift auf dem Rückenpfeiler der Statue wurde zuletzt ediert von H. Schäfer, Die Auswanderung der Krieger unter Psammetich I. und der Söldneraufstand in Elephantine unter Apries, in: Klio 4, 1904, S. 152–163; siehe zuletzt D. Chevereau, Prosopographie des cadres militaires égyptiens de la Basse Époque. Carrières Militaires et Carrières Sacerdotales en Egypte du XI^e au II^e siècle avant J.C., Antony 1985, S. 93–94; D. Pressl, Beamte und Soldaten, Die Verwaltung in der 26. Dynastie in Ägypten (664–525 v.Chr.), Europäische Hochschulschriften, Reihe III. Geschichte und ihre Hilfswissenschaften 779, Frankfurt u.a. 1996, S. 225–226. Eine Übersetzung findet sich bei E. Otto, Die biographischen Inschriften der ägyptischen Spätzeit. Ihre geistesgeschichtliche und literarische Bedeutung, PÄ 2, Leiden 1954, S. 162–164, Nr. 25a und nun auch bei J. Heise, Erinnern und Gedenken, Aspekte der biographischen Inschriften der ägyptischen Spätzeit, OBO 226, Freiburg/Göttingen 2007, 193–198.

²¹ Siehe zu diesem vieldiskutierten Begriff zuletzt J.Fr. Quack, Das Problem der *H3w-nb.wt*, in: R. Rollinger u.a. (Hgg.), Getrennte Wege? Kommunikation, Raum und Wahrnehmung in der Alten Welt, Oikumene. Studien zur Alten Welt 2, Frankfurt 2007, S. 331–362.

²² Ganz vergleichbar für diesen Zusammenhang scheint auch P.Berlin 13615 aus Elephantine (Zeit des Amasis) zu sein, in dem ebenfalls in einem militärischen Zusammenhang ausländische Söldner erwähnt zu sein scheinen, siehe zu dem Papyrus W. Erichsen, Erwähnung eines Zuges nach Nubien unter Amasis in einem demotischen Text, in: Klio 34, 1942, S. 56–61 und K.Th. Zauzich, Ein Zug nach Nubien unter Amasis, in: J. Johnson (Hg.), Life in Multi-Cultural Society. Egypt from Cambyses to Constantine and Beyond, SAOC 51, Chicago 1992, S. 361–364.

²³ Vgl. dazu auch Sauneron/Yoyotte, Sur la politique palestinienne, S. 131 und J. Johnson, Ethnic Considerations in Persian Period, Egypt, in: E. Teeter/J.A. Larson (Hgg.), Gold of Prasië. Studies on Ancient Egypt in Honor of Edward F. Wente, SAOC 58, Chicago 1999, S. 214.

²⁴ Stele Kairo CG 22182, der Text in Urk. II, S. 11–22. Für weitere Literatur zu diesem zentralen historischen Dokument aus der Anfangszeit der ptolemäischen Herrschaft in Ägypten siehe demnächst die Arbeit von Donata Schäfer, Make-

nach „Syrien“ (*p3 t3 n H3rw*), der sich wahrscheinlich mit der Schlacht von Gaza (312 v. Chr.) in Beziehung setzen lässt (Zl. 4–6 = Urk. II, 15, 2–10):²⁵

„Er (= Ptolemaios) versammelte zahlreiche Griechen zusammen mit ihrer Kavallerie, zahlreiche Schiffe mit ihrer Besatzung. Er ging mit seinen Truppen nach Syrien; sie kämpften mit ihm, er trat unter sie (i.e. die Feinde), wobei er mächtig wie ein Raubvogel unter kleinen Vögeln war. Er packte sie in einem Streich. Er brachte all ihre Anführer, ihre Pferde, ihre Schiffe und ihre Schätze nach Ägypten.“

Danach²⁶ wird ein weiterer kurzer Feldzug erwähnt, der in das „Gebiet der Iremau“ (*tš n 3rm3w*) führt (Zl. 6 = Urk. II, S. 15, 12–17):

„Danach nun gelangte er in das Gebiet der Iremau, er packte sie in einem einzigen Augenblick. Er nahm ihre Bevölkerung – bestehend aus Männern und Frauen – sowie ihren Gott hinfert als Ausgleich dafür, was sie gegen Ägypten getan hatten. Dann kehrte er nach Ägypten zurück und er war froh über das, was er getan hatte. Und er verlebte einen schönen Tag.“

Das größte Problem dieser Passage bereitet zweifellos die genaue Identifizierung – und damit einhergehend die Lokalisierung – der genannten Region. Wie sich anhand der Studie von Jan Winnicki leicht ablesen lässt, existiert eine große Bandbreite an Vorschlägen zur Lesung und Lokalisierung dieses Gebiets. Hierfür wurden Landstriche in Vorderasien, Arabien, Libyen und Nubien in Erwägung gezogen.²⁷ Die meisten dieser Vorschläge basieren dabei allerdings hauptsächlich auf dem Ver-

such, eine Lesung für  zu etablieren, und nehmen dabei wenig Bezug auf den weiteren Inhalt der Passage. Wie schon an anderer Stelle ausführlich dargelegt,²⁸ wird darin berichtet, dass

Ptolemaios Männer und Frauen sowie deren Gott () nach Ägypten verbracht habe. Eine Schreibung für *ntr* „Gott“ mittels Einkonsonantenzeichen im Singular und ohne Determinativ ist durchaus auffällig, und man darf davon ausgehen, dass der Redakteur des Textes sie sicherlich absichtlich gewählt hat. Unter diesem Gesichtspunkt besehen, hätte Ptolemaios eine Gruppe von Menschen nach Ägypten verbracht, deren besonderes Merkmal es ist, einer Religion mit einer besonderen Gottesvorstellung anzuhängen. Letztere zeichnet sich durch einen Gott aus, der bildlich nicht dargestellt werden kann und dezidiert vom Polytheismus abweicht, was die gewählte Schreibung für *ntr* sehr prägnant wiedergeben würde. Vorausgesetzt die Lesung  als *ntr* „Gott“ ist korrekt,²⁹ ergäbe sich für das „Gebiet der Iremau“ eine neue Perspektive: Hierin wäre nun keine topographische Entität im eigentlichen Sinne zu erkennen, sondern ein nicht näher einzugrenztes Gebiet, das von Menschen

donische Pharaonen und hieroglyphische Stelen. Historische Untersuchungen zur Satrapenstele und verwandten Denkmälern (erscheint 2010 in *Studia Hellenistica*).

²⁵ In diesem Sinne auch J. Winnicki, *Militäroperationen von Ptolemaios I. und Seleukos I. in Syrien in den Jahren 312–311 v. Chr. (II)*, in: *AncSoc* 22, 1991, S. 169.

²⁶ Aufgrund des dargestellten Handlungsablaufs in der Stele erscheint es sehr wahrscheinlich, daß sich dieser Feldzug sowohl chronologisch als auch topographisch unmittelbar an die Schlacht von Gaza (der erste Feldzug nach Syrien) anschließt, dazu ausführlich Winnicki, *Militäroperationen (II)*, S. 176–177.

²⁷ Winnicki, *Militäroperationen (II)*, S. 169–185. Mit Lesung und Lokalisierung des Toponyms haben sich in letzter Zeit ebenfalls beschäftigt H. Klinkott/S. Kubisch, *Ein lykischer Poliname in der Satrapenstele Ptolemaios I.*, in: *Chiron* 35, 2005, 533–558 sowie Y. Ladynin, *Two instances of the Satrap Stela: tokens of the Graeco-Egyptian linguistic and cultural interrelation at the start of Hellenism*, in: P. Kousoulis/ K. Magliveras (Hgg.), *Moving Across Borders. Foreign Relations, Religion and Cultural Interactions in the Ancient Mediterranean*, OLA 159, Leuven 2007, 345–353. Einen leicht resignierenden Standpunkt zur Lokalisierung des Toponyms nimmt Bar-Kochva, *Pseudo-Hecataeus*, S. 73, Anm. 61 ein („... the identification of the region ... remains anyone’s guess.“).

²⁸ von Recklinghausen, *Ägyptische Quellen zum Judentum*, S. 149–153.

²⁹ Ein anderes Verständnis etwa bei U. Kaplony-Heckel, in: *TUAT I*, S. 616.

mit einer bestimmten Eigenschaft – in diesem Falle der Sprache – bewohnt wird. So könnte  als das „Gebiet der Aramäer (= Aramäisch sprechender Menschen)“ aufgefasst werden.³⁰ Als Ergebnis bliebe festzuhalten: Es handelt sich bei dieser Gruppe um Männer und Frauen, deren Glauben zunächst exotisch wirkt, somit erwähnenswert erscheint und als bezeichnendes Charakteristikum dienen kann; diese Gruppe spricht Aramäisch und kommt allem Anschein nach aus einer Region, die im südlichen Vorderasien zu verorten ist. Regionale Einordnung, Sprache und vor allem die Religion, bei der es sich nach obiger Interpretation nur um eine monotheistische handeln kann, wiesen dann eindeutig darauf hin, in der genannten Volksgruppe Juden zu erblicken.³¹ Auch wenn die Fortführung von Kriegsgefangenen sicher zunächst zu den altbekannten Topoi³² ägyptischer königlicher Texte gehört, bieten sich für dieses Textstück indes erstaunliche Parallelen aus jüdischen Quellen der hellenistisch-römischen Zeit an. Dazu gehört vor allem die zitierte Passage in PsAristeas sowie der Bericht von Josephus (Ant. XII 4ff.) über den Feldzug Ptolemaios' I. gegen Jerusalem, in dessen Folge zahlreiche Juden als Kriegsgefangene nach Ägypten kamen.³³

3) Wie sieht es aber mit der Ansiedlung dieser Kriegsgefangenen als Soldaten in Ägypten aus? Ein Blick in die nichtjüdische Überlieferung ist hierzu durchaus aufschlussreich. Diodor berichtet, dass Ptolemaios nach der Schlacht von Gaza 8.000 gefangen genommene Soldaten nach Ägypten schickte und dort in den Gauen ansiedelte.³⁴ Das müssen natürlich keine Juden gewesen sein, doch belegt Diodor auf diese Weise zumindest die im Aristeasbrief geschilderte Praxis. Zwar lassen sich in dieser frühen Zeit ebenfalls noch keine Militärgarnisonen nachweisen, doch ist es zumindest nicht

³⁰ Diese Interpretation wurde abgelehnt von K. Zibeliuss-Chen, Ist „der Schakal“ der Feind des Nastasen? Ein Problem der napatanischen Geschichte, in: SAK 35, 2006, S. 368–369, Anm. 9. Ihrer Ansicht nach lässt sich an dieser Stelle nur das nubische Toponym Irem verstehen. Dass die Sachlage für die Satrapensteile indes nicht ganz so einfach zu klären ist, zeigt schon die Auflistung der verschiedenen Lesungen in dem – von Zibeliuss-Chen nicht erwähnten – Beitrag von Winnicki, Militäroperationen (II), S. 170–171. Ausführlich und im Ergebnis ablehnend hat sich jetzt Ladynin, Two Instances, S. 345–353 mit der Möglichkeit beschäftigt, in dem Toponym eine Nennung des nubischen Irem zu erkennen. Ebenfalls ablehnend Winnicki, Militäroperationen (II), S. 176–177.

³¹ In diesem Zusammenhang könnte die Aussage Hölbls, Geschichte, S. 167, dass im ptolemäischen Ägypten „die Juden [...] als national und religiös umschriebene Volksgruppe anerkannt“ waren, hier einen sehr frühen Widerhall in einer originalen Textquelle finden.

³² Nach Winnicki, Militäroperationen (II), S. 152, 155 und vor allem 175–176 (vgl. auch die Darstellung des chronologischen Ablaufs S. 199–200), ließe sich dieser Nachsatz als Hinweis darauf deuten, dass der zweite Feldzug als eine Art Strafaktion zu verstehen sei, die als Reaktion auf antiptolemäische Aktionen in Koilesyrien zu verstehen sei. In diesem Falle wäre die von den Priestern verwendete Formulierung „das, was sie gegen Ägypten (*B3kt*) getan hatten“ als eine Umschreibung der ptolemäischen Oberhoheit in Vorderasien zu sehen, mithin wäre Ägypten mit dem ptolemäischen Königshaus gleichgesetzt worden. Sollte sich diese Ansicht als plausibel erweisen, ließen sich damit auch weitreichende Rückschlüsse auf die Akzeptanz der ptolemäischen Könige innerhalb der ägyptischen Priesterschaft ziehen. Des Weiteren bietet sich mit diesem Nachsatz die Möglichkeit, die konkrete Fortführung von Kriegsgefangenen nach Ägypten in einen kulturellen Rahmen zu setzen und dadurch verstärkt legitimierend zu wirken. Insgesamt fällt bei den in der Satrapensteile erwähnten Ereignissen aus der rezenten Tagespolitik die Tendenz ins Auge, spezifische Gegebenheiten in einer sehr allgemein gehaltenen Sprache, die mit zahlreichen Topoi durchsetzt ist, wiederzugeben. Vgl. zu Stil, Aufbau und Sprache der hieroglyphischen Stelen aus der frühen Ptolemäerzeit Winnicki, Militäroperationen (II), S. 183 und 185; J.Fr. Quack, Innovations in Ancient Egypt? Hieroglyphic Texts from the Time of Ptolemy Philadelphus in: P. McKechnie/Ph. Guillaume (Hgg.), Ptolemy II Philadelphus and his World, Mnemosyne Supplements History and Archaeology of Classical Antiquity 300, Leiden/Boston 2008, 275–289 und Ph. Collembert, La „stèle de Saïs“ et l'instauration du culte d'Arsinoé dans la *chôra*, in: AncSoc 38, 2008, 83–101.

³³ Zu der grundsätzlichen Möglichkeit, die in der Satrapensteile gemachten Angaben mit denen bei Josephus (Ant. XII, 4ff) in Relation zu setzen, wo ein Feldzug des Soter gegen Jerusalem geschildert wird, vgl. z.B. Bar-Kochva, Pseudo-Hecataios, S. 72–73, ähnlich auch Winnicki, Militäroperationen (II), S. 176.

³⁴ Diodor XIX 85,4: ὁ δὲ Πτολεμαῖος τοὺς μὲν ἄλόντας στρατιώτας ἀποστεύλας εἰς Αἴγυπτον προσέταξεν ἐπὶ τὰς νομαρχίας διελθεῖν; J. K. Winnicki, Das ptolemäische und hellenistische Heerwesen, in: L. Criscuolo/G. Geraci (Hg.), Egitto e Storia Antica dall'ellenismo all'età araba, Bologna 1989, S. 213–230; I. Kertész, Ptolemy I and the Battle of Gaza, in: Studia Aegyptiaca 1, 1974, S. 237; H. Bengtson, Die Strategie Zeit I, München ²1964, S. 16f.; G.T. Griffith, The Mercenaries of the Hellenistic World, Cambridge 1935 (ND Chicago 1975), S. 116.

unwahrscheinlich, dass sich der erste und zweite Ptolemäer auch jüdischer Söldner bedienten, um ihre Herrschaft über das Land zu sichern, eine Tradition, die ja schon seit der ersten persischen Herrschaft in Ägypten verfolgen lässt. Papyrologisch überliefert ist etwa eine Syngraphophylaxurkunde aus dem Herakleopolites, die in den April des Jahres 260 v. Chr. datiert, in der neben griechischen auch jüdische Söldner auftreten.³⁵ Thomas Kruse äußerte unlängst gar die Auffassung: „Dies führte teilweise sogar zu geschlossenen jüdischen Siedlungsgebieten in der ägyptischen Chora, vor allem im Fayum, ... wo in einzelnen Siedlungen jüdische resp. semitische Kleruchen u.U. sogar die Bevölkerungsmehrheit stellen konnten.“ Als Beleg hierfür dient auch die Namensgebung der Orte Trikomia und Samareia.³⁶ Hieraus lässt sich schließen, dass Juden in der Armee dienen konnten und den gleichen Status wie die Soldaten anderer Ethnien besaßen.³⁷

4) Nicht zu bezweifeln ist, dass viele Sklaven in der frühen Ptolemäerzeit aus Koilesyrien kamen.³⁸ Im Zenonarchiv etwa werden zahlreiche syrische Sklaven erwähnt.³⁹ Dieser Umstand ist sicherlich auch den häufigen Kriegen geschuldet, die Ptolemäer und Seleukiden seit der Regierungszeit Ptolemaios' II. Philadelphos in dieser Region ausfochten. Das oben bereits angeführte Zitat aus der Satrapenstele könnte belegen, dass bei den kriegerischen Handlungen zwischen den Diadochen und später zwischen den ptolemäischen und seleukidischen Herrschern Juden als Kriegsgefangene nach Ägypten geführt wurden. Wie so oft, so sind aber spezifische ethnische Angaben zu den Sklaven selten. Eine jüdische Sklavin namens Johanna dürfte etwa in P.Corn. 1,160 und 166 aus dem Jahr 257 v. Chr. erwähnt sein.⁴⁰

Wenden wir uns nun wieder dem Aristeasbrief zu. In Bezug auf die jüdischen Sklaven soll Ptolemaios II. folgende Befreiungserklärung erlassen haben, um den Jerusalemer Hohepriester für das Übersetzungsunternehmen zu gewinnen:⁴¹

„Anordnung des Königs (τοῦ βασιλέως προστάξαντος)! Jene Soldaten, die mit meinem Vater nach Syrien und Phönikien gezogen sind, dort Besitzer jüdischer Sklaven wurden und diese in die Stadt und ins Land gebracht oder auch weiterverkauft haben, ebenso aber auch, wenn solche vorher (im Lande) waren oder auch später hineingebracht wurden: die Besitzer haben sie sofort freizulassen! Sie erhalten für jeden Sklaven sogleich 20 Drachmen, die Soldaten mit ihrem Sold, die übrigen von der königlichen Bank. Denn ich glaube, dass diese sowohl gegen meines Vaters Willen als auch gegen Sitte und Anstand gefangen genommen wurden; mit militärischer Rücksichtslosigkeit wurde ihr Land verwüstet, die Juden (selbst) nach Ägypten verschleppt. Über die Maßen groß war nämlich die Beute für die Soldaten; deswegen war (die Versklavung) völlig grausam und eine Vergewaltigung von Menschen. Wir nun sind bekannt dafür, dass wir allen Menschen Recht zuteil werden lassen, ganz besonders aber de-

³⁵ CPJ I 18 = P.Hib. 96 = PP X, E 875, vgl. dazu auch Kasher, *Civic Status of Jews*, S. 107; zur jüdischen Präsenz besonders im fajjunitischen Samareia vgl. die unter <http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/volltextserver/volltexte/1999/479/pdf/samareia.pdf> publizierte Magisterarbeit von C. Kuhs, *Das Dorf Samareia im griechisch-römischen Ägypten. Eine papyrologische Untersuchung*, Heidelberg 1999.

³⁶ Kruse, *Das politeuma der Juden*, S. 167, vgl. für Samareia auch Tcherikover, *Prolegomena*, S. 9, Anm. 12; freilich geht er von der Möglichkeit aus, Samareia sei von Samaritanern gegründet worden.

³⁷ Vgl. auch Kasher, *Jews*, S. 49, siehe auch ders., *Civic Status of Jews*, in: S. 107–108.

³⁸ I. Biezuńska-Małowist, *La schiavitù nell'Egitto greco-romano* (Biblioteca di storia antica; 17), Roma 1984, S. 57. So auch schon V. Tcherikover, *Palestine under the Ptolemies. A Contribution to the Study of the Zenon Papyri*, in: *Mizraim* 4–5, 1937, S. 9–90, bes. S. 16–20 und ders., *Prolegomena*, S. 2.

³⁹ P.Corn. 1 = SB III 6796 = CPJ I 7 (Z. 159–168) = C.Ptol.Sklav., Nr. 46 = Scholl, *Sklaverei*, Nr. 10; vgl. dazu auch Kasher, *Civic Status of Jews*, S. 104–105.

⁴⁰ V. Tcherikover, *The Jews in Egypt in the Hellenistic-Roman Age in the Light of the Papyri*, Jerusalem 1945 (hebräisch), S. 82; ders., CPJ I 132, sieht in ihr eine jüdische Sklavin aus Palästina. Vgl. Auch CPJ I 4, wo Zenon vier Sklaven überlassen werden, von denen zwei vielleicht als Juden anzusehen sind, weil sie (wie natürlich die Mitglieder anderer vorderorientalischer Ethnien auch) beschnitten waren; vgl. hierzu beispielsweise Kasher, *Civic Status of Jews*, S. 105.

⁴¹ Arist. § 22–25; vgl. Schmidt, *Untersuchungen*, S. 35–75.

nen, die grundlos unterdrückt werden, und da wir stets, was Recht und Frömmigkeit anbetrifft, auf die beste Weise uns (zu verhalten) suchen, haben wir befohlen, dass alle Juden, die sich unter welchen Umständen auch immer irgendwo im Reiche als Sklaven befinden, von ihren Besitzern für die festgesetzte Summe freizulassen sind. Niemand soll in dieser Angelegenheit saumselig verfahren! Binnen drei Tagen nach Bekanntgabe des Erlasses sind die Listen für die dafür zuständigen (Beamten) anzufertigen und zugleich auch die Sklaven vorzuweisen. Denn wir haben erkannt, dass es sowohl uns als auch dem Staat nützt, dies auszuführen. Jeder Beliebige kann Zuwiderhandelnde anzeigen und, sollten sie schuldig sein, Eigentümer derselben werden; ihr Besitz geht in die Staatskasse (εἰς τὸ βασιλικόν) über.“

Das Edikt entspricht von seinem formalen Aufbau her voll und ganz den papyrologisch überlieferten königlichen Prostagmata.⁴² Der Inhalt des Prostagmas ist jedoch historisch gesehen mehr als unglaubwürdig.⁴³ Hieraus lässt sich wohl der Schluss ziehen, dass der Verfasser des fiktiven Erlasses sehr gut über die ptolemäische Praxis von königlichen Verlautbarungen informiert war und deren Stil zu kopieren wusste, um seiner fiktiven Erzählung historische Glaubwürdigkeit verleihen zu können. Das gleiche gilt auch für den von Aristeas zitierten Brief, den der König angeblich an den Hohepriester Eleazar geschrieben hat:⁴⁴

„König Ptolemaios grüßt den Hohenpriester Eleazar und wünscht Gesundheit! Da viele Juden sich in unserem Land angesiedelt haben, weil sie von den Persern, als diese mächtig waren, aus Jerusalem vertrieben worden waren, dazu aber noch Kriegsgefangene mit unserem Vater nach Ägypten kamen – von diesem nahm er viele für hohen Sold ins Heer auf; ebenso errichtete er Wehrdörfer und, da er die vorher (im Lande) wohnenden als treu erkannt hatte, übergab sie ihnen, damit das Volk der Ägypter sich vor ihnen fürchtete. Und seit wir die Königswürde übernommen haben, begegnen wir allen Menschen freundlich, besonders aber deinen Bürgern – haben wir über hunderttausend Kriegsgefangene befreit. Wir haben den Herren den gültigen Marktpreis gezahlt und haben auch wieder ins Lot gebracht, wenn manchmal durch das Ungestüm der Massen ein Unrecht geschah; wir haben erkannt, dass es fromm ist, dies zu tun, und ein Weihgeschenk für den größten Gott bedeutet, der uns das Reich in Frieden und höchstem Ruhm in der ganzen Oikumene erhalten hat. Auch haben wir die, die im besten Alter stehen, in das Heer aufgenommen und die zu meinem Dienst Fähigen und des Vertrauens am Hofe Würdigen in Ämter eingesetzt.“

An diese Ausführung an schließt sich die Bitte des Königs an den Hohenpriester, Spezialisten des Gesetzes zur Übersetzung des hebräischen Textes ins Griechische nach Alexandria zu schicken. Nicht nur das viele Geld für den Rückkauf der Sklaven hatte der ptolemäische König aufgewandt, sondern er schickte auch noch 100 Talente Silber an den Tempel. Der König Ptolemaios beschließt sein Schreiben mit dem fast schon untertänigen Wunsch: „Du wirst uns einen Gefallen tun und einen Freundschaftsbeweis geben, wenn du auch uns deine Wünsche mitteilst, damit wir sie dir schnellstens erfüllen.“

Bedenkt man, dass das Ptolemäerreich in der Zeit des zweiten Ptolemäers auf dem Höhepunkt seiner Macht war, weite Teile des östlichen Mittelmeerraumes und selbstverständlich auch Syrien-Palästina beherrschte, so wird deutlich, dass ein solcher Brief niemals von dem damals wohl mächtigsten Mann der Oikumene an ein Mitglied der ihm untertänigen lokalen Elite geschrieben worden wäre: Das Schreiben ist reine Fiktion. Wie aber sind dann die hier gemachten Aussagen über die Juden zu bewerten? Es erscheint durchaus möglich, dass der Verfasser dieses Briefes Begebenheiten,

⁴² Vgl. die Zusammenstellung von M.-Th. Lenger, *Corpus des Ordonnances des Ptolémées* (C. Ord. Ptol.), Brüssel 1964; dies., *Corpus des Ordonnances des Ptolémées* (C. Ord. Ptol.). Bilan des additions et corrections (1964–1988). Compléments à la bibliographie, Brüssel 1990.

⁴³ Schmidt, *Untersuchungen*, S. 50–51, 74–75; Oegema, *Aristeasbrief*, S. 54; Brodersen, *Aristeas*, S. 10.

⁴⁴ Aristeas § 35–37; vgl. Schmidt, *Untersuchungen*, S. 90–91; Winnicki, *Militäroperationen* (II), 151.

die auf einer tatsächlichen historischen Basis beruhen, eingefügt hat, um seiner Fiktion mehr Glaubwürdigkeit zu verleihen.

Daher ist an dieser Stelle zu fragen, ob folgende Aussagen wirklich richtig sind bzw. einen realistischen Hintergrund aufweisen?

1. Ptolemaios I. hatte Juden in Garnisonen in Ägypten angesiedelt, „damit das Volk der Ägypter sich vor ihnen fürchtete.“
2. Ptolemaios II. hat eine Million jüdische Sklaven aus der Sklaverei freigekauft.
3. Ptolemaios II. hat Unrecht, das die Bevölkerung – gemeint sein dürften Ägypter – den Juden angetan hat, behoben.
4. Ptolemaios II. hat die wehrfähigen Juden ins Heer aufgenommen.
5. Ptolemaios II. hat Juden mit besonderen Fähigkeiten in seinen Beraterstab aufgenommen.

Eine Klärung dieser fünf Punkte ist nur eingeschränkt möglich, weil wir keine zeitgenössische Parallelüberlieferung besitzen. Ein Vergleich mit den Verhältnissen in der späteren Ptolemäerzeit ist aber durchaus aufschlussreich. Seitdem nämlich James M.S. Cowey und Klaus Maresch im Jahr 2001 die „Urkunden des Politeuma der Juden von Herakleopolis“ publiziert haben,⁴⁵ wissen wir, dass sich in dieser mittelägyptischen Gaumetropole ein jüdisches Politeuma befand, dessen Mitglieder mit einiger Sicherheit auch in der dortigen Garnison tätig waren.⁴⁶ Das entspricht einer Tradition seit der Perserzeit, wo wir von jüdischen Garnisonen auf Elephantine (s.o.) sowie vielleicht in Tell Daphnai⁴⁷ und anderen Orten wissen. Allerdings sind unter ptolemäischer Herrschaft jüdische Garnisonen explizit erst seit dem 2. Jh. v. Chr. belegt, wie es die Urkunden aus Herakleopolis verdeutlichen. Die Errichtung der dortigen Garnison könnte deshalb in Zusammenhang mit einem vermehrten Zuzug von Juden nach Ägypten stehen. Unter anderem kam Ende der 60er Jahre Onias IV. mit vielen von ihnen und wurde von der Zentralregierung in Leontopolis im Delta angesiedelt.⁴⁸ Hier etablierte er nicht nur einen neuen Tempel, sondern es gab an diesem strategisch bedeutenden Ort auch eine Festung, für die Onias zuständig war.⁴⁹ Juden konnten unter dem sechsten Ptolemäer auch in wichtige Positionen des Militärs auf, wie es der Fall des Dositheos belegt.⁵⁰ Die erwähnte Festung von Herakleopolis wurde wiederum ebenfalls erst in dieser Zeit erbaut. Es besteht also die Möglichkeit, dass die jüdi-

⁴⁵ James M.S. Cowey/Klaus Maresch, *Urkunden des Politeuma der Juden von Herakleopolis* (144/3–133/2 v. Chr.) (P. Polit. Iud.). Papyri aus den Sammlungen von Heidelberg, Köln, München und Wien, Wiesbaden 2001.

⁴⁶ Vgl. Cowey/Maresch, *Urkunden*, S. 20f.; Th. Kruse, *Das politeuma der Juden von Herakleopolis in Ägypten*, in: M. Karrer/W. Kraus (Hgg.), *Die Septuaginta – Texte, Kontexte, Lebenswelten*. Internationale Fachtagung veranstaltet von Septuaginta Deutsch (LXX.D), Wuppertal 20.–23. Juli 2006, Tübingen 2008, S. 166–175.

⁴⁷ Jüdische Söldner sind für Tell Daphnai nicht direkt belegt, allerdings denkt schon Tcherikover, *Prolegomena*, S. 12 bei den in Jeremia (Jer. 43, 4ff) erwähnten Juden vor Ort an Söldner und bringt sie mit den in Herodot (II, 30) genannten Garnisonen vor Ort in Verbindung, vgl. dazu auch Porten, *Archives*, S. 11–14, 42; Méléze Modrzejewski, *Jews*, S. 26.

⁴⁸ Josephus, *Ant.* XII 387; E. Schürer, *The History of the Jewish People in the Age of Jesus-Christ* (175 B.C. – A.D. 135). A New English Version rev. and ed. by G. Vermes/F. Millar/M. Goodman, Bd. 1, Edinburgh 1973, S. 125ff.; W. Ameling, *Die jüdische Gemeinde von Leontopolis nach den Inschriften*, in: M. Karrer/W. Kraus (Hgg.), *Die Septuaginta – Texte, Kontexte, Lebenswelten*. Internationale Fachtagung veranstaltet von Septuaginta Deutsch (LXX.D), Wuppertal 20.–23. Juli 2006, (WUNT 219), Tübingen 2008, S. 117–133; Kasher, *Jews*, S. 119–135; Méléze Modrzejewski, *Jews*, S. 121–133; F. Parente, *Onias III' Death and the Founding of the Temple of Leontopolis*, in: ders./J. Sievers (Hg.), *Josephus and the History of Graeco-Roman Period. Essays in Memory of Morton Smith* (Studia Post-Biblica; 41), Leiden u.a. 1994, S. 69–98; A. Kerkeslager, *Jewish Pilgrimage and Jewish Identity in Hellenistic and Early Roman Egypt*, in: D. Frankfurter (Hg.), *Pilgrimage and Holy Space in Late Antiquity Egypt*, EPRO 134, Leiden u.a. 1998, S. 113–115.

⁴⁹ J.E. Taylor, *A Second Temple in Egypt: The Evidence from the Zadokite Temple of Onias*, in: *JSJ* 29, 1998, S. 297–321; L. Capponi, *Il tempio di Leontopoli in Egitto: Identità politica e religiosa dei Giudei di Onia* (c. 150 a.C – 73 d.C.) (Pubblicazioni della Facoltà di Lettere e Filosofia dell'Università di Pavia 118), Pisa 2007.

⁵⁰ Siehe z.B. Tcherikover, *Prolegomena*, S. 20–21; Hölbl, *Geschichte*, S. 167; Huß, *Ägypten in hellenistischer Zeit*, S. 590, 598–599; Méléze Modrzejewski, *Jews*, S. 117.

sche Militärpräsenz in Ägypten zur Befriedung der aufrührerischen indigenen Bevölkerung erst seit dem 2. Jh. v. Chr. vorhanden war.

Möchte man dies in Relation zum Aristeasbrief bringen, so wird wieder die Diskussion über seine Abfassungszeit wichtig: Die Forschung geht größtenteils davon aus, dass er unter dem judenfreundlichen sechsten Ptolemäer verfasst wurde, also genau in der Zeit, in der viele Juden als Militärs nach Ägypten kamen und in ptolemäische Dienste gestellt wurden. Der Verfasser des Briefes hätte dann also die Verhältnisse seiner Zeit auf das 3. Jh. v. Chr. übertragen.⁵¹

Flavius Josephus

Der Aristeasbrief ist, wie dargelegt, nicht die einzige jüdische Quelle, die uns über die Ankunft von Juden ins ptolemäische Ägypten berichtet. An seine Seite ist Flavius Josephus zu stellen, der auf das gleiche Thema in seinen Schriften *Contra Apionem* (I 186–205) und in den *Antiquitates* (XII 8) eingeht. In letzterem Werk folgt er inhaltlich dem Aristeasbrief.⁵² In *Contra Apionem* hingegen gibt der jüdische Gelehrte und Priester an, Hekataios von Abdera, einen Zeitgenossen Alexanders des Großen und Ptolemaios' I. zu zitieren. Obwohl Hekataios in einem ethnographischen Werk über Ägypten wahrscheinlich auch einen Exkurs über die Juden integrierte, ist das von Josephus zitierte Traktat sicherlich nicht Hekataios zuzuschreiben, sondern als eine pseudepigraphische Schrift anzusehen.⁵³ Glaubt man also Josephus/PsHekataios, dann sah die Ankunft der Juden in Ägypten vollkommen anders als bei PsAristeas aus. Keinesfalls kamen sie als Kriegsgefangene: Nachdem Ptolemaios Syrien nach der Schlacht von Gaza 312 v. Chr. erobert hatte, hörten die Juden von dessen Freundlichkeit und Menschenliebe (I 186: πυνθανόμενοι τὴν ἠπιότητα καὶ φιλανθρωπίαν). Aus diesem Grund wollten sie unbedingt mit Ptolemaios nach Ägypten ziehen. Ein Mann, den Josephus als Oberpriester der Juden ἀρχιερεὺς τῶν Ἰουδαίων bezeichnet, übernahm die Aufgabe, die Juden für eine Emigration aus dem Gelobten Land nach Ägypten, also die ehemalige Stätte des Exils, anzuwerben. Bei Josephus lesen wir weiter, was PsHekataios berichtet (I 189):

„Dieser Mann hat, nachdem er diese Ehre/dieses Amt erlangt hatte und der mit uns (i.e. Hekataios) gut bekannt war, einigen seiner Gefährten alle die Vorteile (der Auswanderung) für sie vorgelesen: Er hatte nämlich ein Dokument über ihre Ansiedlung (κατοίκησιν) (in Ägypten) und ihre (dortige) politische Verfasstheit (πολιτεία) dabei.“

Stimmt diese Aussage des PsHekataios, dann hätte Ptolemaios I. sogar das Anliegen gehabt, die Juden in Ägypten anzusiedeln. Er hatte ein Mitglied der jüdischen Elite für seine Sache gewonnen und den Juden in der neuen Heimat Ägypten auch die Möglichkeit garantiert, eine eigene politische Verfassung zu etablieren. Josephus liefert uns wenig später auch einen Grund dafür, weshalb die Juden massenhaft (I 194: μυριάδας) dazu bereit waren, ihre angestammten Wohnorte nach der Zeit des Alexander zu verlassen: es ist die Kriegssituation in Syrien (I 195: διὰ τὴν ἐν Συρίᾳ στάσιν) – hiermit dürfte auf den Konflikt zwischen Ptolemaios und Seleukos um diesen Landstrich angespielt sein. Da Josephus auch speziell auf Alexandria eingeht, ist er, neben Philon, eine der wichtigsten Quellen für das jüdische Leben in dieser Metropole.⁵⁴ Die frühe Präsenz von Juden in Alexandria belegen die

⁵¹ Vgl. in diesem Zusammenhang vor allem die Festung in Leontopolis mit ihren Kommandanten Onias IV. und Dositheos (s.o.).

⁵² Josephus, *Ant.* XII 8: ὁ δὲ Πτολεμαῖος πολλοὺς αἰχμαλώτους λαβὼν ἀπὸ τε τῆς ὀρεινῆς Ἰουδαίας καὶ τῶν περὶ Ἱεροσόλυμα τόπων καὶ τῆς Σαμαρείτιδος καὶ τῶν ἐν Γαριζείν, κατόκισεν ἅπαντας εἰς Αἴγυπτον ἀγαγὼν „Ptolemaios hat viele Kriegsgefangene aus den Bergen Iudäas und der Gegend um Jerusalem, Samaria und Gariza genommen und sie alle zur Ansiedlung nach Ägypten gebracht.“

⁵³ Bar-Kochva, *Pseudo-Hecataeus*.

⁵⁴ Vgl. zuletzt Gruen, *Letter of Aristeas*, S. 138–139 mit weiterer Literatur.

bereits erwähnten aramäischen und griechischen Inschriften in den Nekropolen Chatby und el-Ibrahimiye.⁵⁵ Eine Zuweisung der betreffenden Grabsteine in die Zeit des ersten Ptolemäers⁵⁶ lässt sich freilich, wie ebenfalls schon erwähnt, nicht beweisen.

Glaubt man PsAristeas, dann war die gemeindliche Struktur Alexandrias voll ausgebildet (§ 308–310): „Als sie nun fertig war (die Übersetzung), versammelte Demetrios (von Phaleron) die jüdische Gemeinde an dem Ort, wo auch die Übersetzung angefertigt worden war, und las (sie) allen vor. ... Als die Rollen verlesen waren, traten die Priester, die Ältesten der Übersetzer, Vertreter der (jüdischen) Bürgerschaft und die Vorsteher der Gemeinde zusammen.“⁵⁷

Bei Josephus finden wir sogar die Angabe, dass es Alexander der Große war, der den Juden ihre *politeia* in Alexandria garantiert habe.⁵⁸ Flavius Josephus berichtet (Bell. Iud. II 487f.):

„In Alexandrien leben die Eingeborenen in ständigem Streit mit den Juden, seitdem Alexander von deren bereitwilliger Beihilfe gegen die Ägypter Gebrauch gemacht und ihnen als Belohnung für ihre Unterstützung erlaubt hatte, in der Stadt zu wohnen und zwar gleichen Rechtes mit den Griechen. Diese Auszeichnung blieb ihnen auch unter den Diadochen (= Ptolemäern) erhalten, die ihnen sogar einen besonderen Wohnbezirk zuteilten, damit sie die gesetzliche Reinheit ihrer Lebensführung beibehalten könnten, da sie dann weniger mit den Nichtjuden in Berührung kämen; dieselben gestatteten ihnen auch, sich Makedonier zu nennen.“

Die Juden mussten also nicht Bürger der Stadt werden, sondern hatten dort Niederlassungs- und Handelsfreiheit ebenso wie sie die gleichen steuerlichen und rechtlichen Privilegien wie die Hellenen genossen. Ja sie durften sich sogar Makedonen nennen. Makedonen wiederum sind von den Griechen zu unterscheiden. Es handelt sich bei den Makedonen um das Volk, aus dem Alexander der Große ebenso wie die ptolemäischen Könige stammten – die Makedonen stellten also innerhalb der Gruppe der „Hellenen“ die absolute Elite, und zu dieser Elite sollten, so sagt es zumindest Flavius Josephus, nach dem Willen Alexanders des Großen angeblich auch die Juden gehört haben. An einem Bürgerrecht des neuen Gemeinwesens hingegen war den Juden aufgrund dieser herrscherlichen Bevorzugung überhaupt nicht gelegen, weil dies bedeutet hätte, dass sie auch an den heidnischen Kulthandlungen der Bürgerschaft hätten teilnehmen müssen. Wie andere Nichtbürger auch, so organisierten sich die Juden vielmehr wohl recht schnell in Form einer Landsmannschaft, also eines bereits erwähnten *politeuma*. Dieses besaß eine relativ hohe Autonomie. Der antike Geograph berichtet Strabo sicherlich korrekt:⁵⁹

„In Ägypten ist den Juden ein eigener Raum zugewiesen und in Alexandria ist für das Volk ein großer Teil abgetrennt. Ihnen ist ein Volksvorsteher vorgestellt, der das Volk verwaltet und über die Lebensweise urteilt und die Verträge und Erlasse besorgt, so als ob er der Vorsteher einer autonomen Bürgerschaft wäre.“

⁵⁵ CIJ III 1424–1431 = JIRGE, Nr. 1–8.

⁵⁶ So zu finden etwa bei Kasher, Jews, S. 4.

⁵⁷ Aristeeas § 308–310; zur Problematik der Stelle vgl. Cowey/Maresch, Urkunden, S. 4, Anm. 11 mit weiterer Literatur.

⁵⁸ Josephus, Ant. XII 8. Siehe dazu z.B. V. A. Tcherikover, Hellenistic Civilization and the Jews, Philadelphia 1959, S. 272, 320ff.; P.M. Fraser, Ptolemaic Alexandria I, Oxford 1972, S. 55; Kasher, Jews, S. 186ff., 262ff. und ders., Civic Status of Jews, 110. Die jüdische Überlieferung legt Wert darauf, dass Alexander persönlich das jüdische Viertel Alexandrias gründete (Ios. bell. II 18,7; c.Ap. II 4). In einem von Friedrich Pfister (Eine jüdische Gründungslegende Alexandrias. Mit einem Anhang über Alexanders Besuch in Jerusalem, Sitzb. Heidelb. Ak. d. Wiss., Philos.-hist. Kl. 11, 1914, Heidelberg 1914) besprochene Fragment C des Ps.-Kall. II 28 S. 84f. heißt es gar, Alexander habe im Judenviertel die Verehrung allein des Jahwe erlaubt. Diese Traditionen vermögen zwar nichts über die tatsächliche Anwesenheit und vor allem über die Bedeutung von Juden im frühhellenistischen Ägypten zu sagen, doch zeigen sie uns das auf Alexanders Person sich begründende Legitimationsbemühen der alexandrinischen Juden späterer Zeiten. Siehe zum Alexanderroman auch C. Jouanno, Naissance et métamorphoses du Roman d'Alexandre. Domaine grec, Paris 2002.

⁵⁹ Strab. = Josephus, Ant. XIV 117.

Deutung

Wie lassen sich die Berichte des PsAristeas und Flavius Josephus in Bezug auf die Herrschaft des ersten und zweiten Ptolemäers deuten? Es bleibt zunächst festzuhalten, dass die Quellenlage für die Anwesenheit von Juden in Ägypten während dieser Zeit erschreckend gering ist.⁶⁰ Bereits die Aussage, dass Juden als Sklaven in Ägypten lebten, lässt sich lediglich auf der Basis ganz weniger Primärquellen verifizieren. Das gleiche gilt für die Anwesenheit von jüdischen Soldaten im Land am Nil. Es sind jeweils nur ein oder zwei eindeutige papyrologische oder epigraphische Zeugnisse, die hierüber Auskunft geben können. Die Aussage der jüdischen literarischen Quellen späterer Zeit, Juden seien als Sklaven oder Soldaten in Ägypten eingesetzt worden, könnte somit zwar auf tatsächlichen historischen Ereignissen basieren, die sich aber aufgrund der wenigen Quellen nicht näher rekonstruieren lassen. Interessant ist dennoch, dass die beiden literarischen Texte durchaus in das Bild passen, das wir vom späteren ptolemäischen Ägypten aufgrund der gesamten Überlieferung zeichnen können. Zwar lässt sich nicht mit letzter Sicherheit belegen, dass jüdische Sklaven in Ägypten lebten, doch wissen wir, dass die Sklaverei dort üblich war und dass auch aus Koilesyrien – also dem Siedlungsraum des Volkes Israel – der Bedarf an Sklaven gedeckt wurde.

Unklar ist ebenfalls, ob es tatsächlich von Anfang an jüdische Garnisonen gab, doch wissen wir, dass die Ptolemäer erstens viele perserzeitliche Institutionen übernahmen, dass zweitens fremde Soldaten in Ägypten landsmannschaftlich organisiert lebten und dass drittens in späterer Zeit auch jüdische Soldaten in dieser Form angesiedelt wurden, um den Bestand der Fremdherrschaft zu garantieren. Man kann also wohl davon ausgehen, dass Juden in größerer Zahl als „Kriegsbeute“ nach Ägypten kamen und andererseits auch viele Juden, ebenso wie Griechen, Makedonen, Thraker u.a. freiwillig in den Dienst der Ptolemäer traten, um ihr Glück in der Fremde zu suchen.

Als Ergebnis lässt sich deshalb festhalten, dass die von PsAristeas und PsHekataios geschilderten Zustände trotz der äußerst problematischen Lage der Primärquellen mit der frühen Ptolemäerzeit übereinstimmen könnten.⁶¹ Als wichtigen neuen Hinweis für die Historizität jüdischer Kriegsgefangener im frühptolemäerzeitlichen Ägypten möchten wir zudem unsere oben besprochene Deutung folgender Stelle der Satarapenstele des Jahres 311 dem bisher in der Forschung diskutierten Quellen hinzuzufügen: „Danach nun gelangte er in das Gebiet der Aramäer Er nahm ihre Bevölkerung – bestehend aus Männern und Frauen – sowie ihren Gott hinfort.“ Diese Stelle wirft gleichzeitig ein neues Licht auf folgende Aussage des PsAristeas: „Denn als jener ganz Koile-Syrien und Phönizien mit Glück und Tapferkeit überrannte, siedelte er sie zum Teil um, zum Teil versklavte er sie, indem er sich durch Furcht alles untertan machte. Dabei verschleppte er auch aus Judäa an die 100.000 nach Ägypten.“⁶²

Kommen wir abschließend zum Titel dieses Beitrags. Wie verhält es sich nun mit der „Inversion des Exodus“? Diese Frage lässt sich, je nach literarischer Quelle, in doppelter Hinsicht beantworten: Es scheint eine historische Tatsache zu sein, dass zahlreiche Juden, auf welche Art auch immer, zu Beginn der Ptolemäerzeit nach Ägypten, also in das biblische „Haus der Sklaverei“ (Ex 20,1) kamen. Sie verließen folglich das „Land, in dem Milch und Honig fließen“ (etwa Ex 3,8). Für Josephus war es, in Zitation seiner Quelle, kein Problem, diese theologisch eigentlich problematische ‚Rücksiedlung‘ als freiwilligen Akt der Wahrnehmung von Vorteilen zu beschreiben. Diese Freiwilligkeit der Emigration passte hingegen nicht in die Konzeption des PsAristeas – nach Ägypten können Juden nur als „Sklaven“, also unfreiwillig kommen. Die Befreiung der Juden in der ägyptischen Gefangenschaft geschah nun aber nicht durch einen erneuten Exodus, sondern aufgrund der Einsicht des pto-

⁶⁰ Vgl. dazu schon Tcherikover, *Prolegomena*, S. 19, ähnlich auch Kasher, *Civic Status of Jews*, S. 102–103 und 105.

⁶¹ In diesem Sinne für PsAristeas auch Kasher, *Civic Status of Jews*, S. 105.

⁶² Auch die Angaben bei Josephus (Ant. XII, 4–7) ließen sich gut in dieses Szenario einfügen.

lemäischen Pharaos.⁶³ Ägypten war damit nicht mehr das „Haus der Sklaverei“. Aus diesem Grund war dann auch keine Strafe für den Pharaon und sein Volk ebenso wie kein Exodus mehr nötig; die Befreiten blieben bei den Fleischtöpfen Ägyptens (Ex 16,3). Diese theologische Konzeption bringt letztlich eine Inversion des Ägyptenbildes des 2. Buch Mose mit sich: Das Land am Nil wird wieder zu dem Ort, den die Juden aus dem 1. Buch Mose⁶⁴ kannten, ein Land, in dem der Jude Joseph zur rechten Hand des Pharaos wurde und die Juden mit ihren Herden bei Ägypten siedelten. Die eindeutig theologische Perspektive des PsAristeas auf die Anfänge jüdischer Präsenz im ptolemäischen Ägypten bedeutet aber nicht, dass die Erzählung von den massenhaft als Sklaven nach Ägypten gebrachten Juden falsch sein muss. Es könnte sich vielmehr genauso, wie wir denken, um die theologische Adaption und Bewältigung eines historischen Vorgangs handeln.

⁶³ Vgl. dazu jetzt besonders S. Honigman, *The Septuagint and Homeric Scholarship in Alexandria: A Study in the Narrative of the Letter of Aristeas*, London/New York 2003 und N. Hacham, *The Letter of Aristeas: A New Exodus Story?*, in: *JSS* 36, 2005, S. 1–7, siehe auch J. Cook, *Ptolemy Philadelphus and Jewish Writings: Aristobulus and Pseudo-Aristeas as Examples of Alexandrian Jewish Approaches*, in: P. McKechnie/Ph. Guillaume (Hgg.), *Ptolemy II Philadelphus and his World*, Mnemosyne Supplements 300, Leiden/Boston 2008, S. 193–206.

⁶⁴ Siehe auch den tabellarischen Vergleich der entsprechenden Abschnitte von GenLXX und PsAristeas bei D. Gera, *Judaea and Mediterranean Politics 219 to 161 B.C.E.*, Leiden/New York/Köln 1998, S. 57, Anm. 91.